



WEINKLIM

Stakeholderbeteiligung und Maßnahmenentwicklung

Ziel des WEINKLIM-Projekts ist es, anhand der Modellregion Traisental Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel sowie Maßnahmen zur Reduktion des Klimawandels im Weinbaubereich zu entwickeln. Ein Ergebnis des Projektes ist die Identifikation von Maßnahmen, die die Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit im Weinbau verbessern und die auch tatsächlich umgesetzt werden können.

Da die Zusammenarbeit mit ExpertInnen (also WinzerInnen) und der Bevölkerung der Region ein wichtiger Baustein des Projekts ist, erfolgte die Maßnahmenentwicklung auf zwei Schienen: Zum einen entwickelte das Projektteam auf Grundlage der Projektarbeiten (siehe Fact Sheet ‚Carbon Footprint‘ auf www.seri.at/weinklim) Maßnahmen. Zum Anderen standen zwei Workshops im Zentrum der Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung – einer diente vorrangig der allgemeinen Information über das Projekt, der zweite hatte ausdrücklich die partizipative Maßnahmenentwicklung zum Ziel.

Kontakt und weitere Informationen:

Ines Omann (ines.omann@seri.at)

Sigrid Grünberger (sigrid.gruenberger@seri.at)

www.seri.at/weinklim & www.ik-traisental.at

Projektpartner:

Austrian Research Centers GmbH – ARC, IK Traisental, Boku / Institut für Bodenforschung, österreichischer Weinbauverband, HBLA Klosterneuburg



Stakeholderprozess

Der **erste Workshop** fand am 26. Februar 2009 von 16 bis 20 Uhr im Heurigenlokal der Familie Haimel in Traismauer statt. Bei diesem Workshop wurde das Projekt zunächst vorgestellt, in weiterer Folge wurden Meinungen, Anregungen und Ideen der TeilnehmerInnen zum Projekt eingeholt. Dazu wurden in Form eines „Worldcafé“ folgende Fragen diskutiert:

- Wie beeinflusst der Weinbau die Umwelt bzw. wie wird der Weinbau durch den Klimawandel beeinflusst?
- Wie sieht der Weinbau der Zukunft aus?
- Welche Kooperationen und gemeinsame Aktivitäten mit dem Projekt kann es geben?

Auf jedem Tisch gab es eine/n Gastgeber/in, der/die die Diskussion moderierte und dann am Ende die Ergebnisse präsentierte. Folgende Maßnahmenideen ließen sich bereits aus diesem ersten Workshop ableiten:

- *Mitigation (vorbeugende Maßnahmen zur Minderung des Klimawandels)*: Optimierung des Wasserhaushaltes bei der Bodenbearbeitung, Minimierung der toxischen Auswirkungen des Pflanzenschutzes, verstärktes biologisches Arbeiten (Entwicklung und Anwendung eines ganzheitlichen Weinbaukonzepts)
- *Adaption (Anpassungsmaßnahmen an zukünftige Klimabedingungen)*: Qualitätserhöhung bei Heurigen, Tröpfchenbewässerung, Klonen von Sorten, Verwendung neuer Rebsorten
- *Allgemein*: Aus- und Weiterbildung von WinzerInnen, Maschinenpool, gemeinsame Vermarktung, Logistik-Gemeinschaften, Erlebnisweinbau, Wein als Gesundheitsfaktor, gemeinsame Weingartenbegehungen, Pflege des ‚Weinnationalbewusstseins‘, Imageverbesserung der WinzerInnen, Fahrgemeinschaften, Vernetzungen (mit Tullnerfeld, mit Gemeinden, mit Tourismus, etc.) und gemeinsame Projekte, Renaturierung der Traisen.

Der **zweite Workshop** fand am 08. Februar 2010 von 17 bis 21 Uhr im Schloss Traismauer statt. Bei diesem Workshop wurden zunächst die Berechnungsergebnisse vorgestellt. Danach wurden zu unterschiedlichen Themen gemeinsam umsetzungsorientierte Maßnahmen entwickelt; es wurde diskutiert, welche Maßnahmen man setzen könnte, um auf Veränderungen zu reagieren und den Klimawandel einzudämmen. Folgende Maßnahmen bzw. Themen wurden in Gruppenarbeiten im Detail ausgearbeitet:

1. *Maschinenring*: Angedacht wurden Informationsveranstaltungen mit dem Maschinenring Krems und St. Pölten. Wichtig ist der Maschinenring u.a. für entlauben, Laub schneiden, vorschneiden, etc. Besonders für Geräte wie Mulcher oder Vollernter ist der Maschinenring interessant. Es gibt bereits eine gemeinsame Füllanlage, hier gilt es weitere effiziente Gestaltungsformen anzudenken.
2. *Optimale Bewirtschaftungsform*: Zunächst muss als Basis für eine Verbesserung der Ist-Zustand erhoben werden. Hier bedarf es der Durchführung von Weingartenbegehungen, der Erstellung von Bodenuntersuchungen bzw. Bodenprofilen sowie einer umfassenden Beratung. In den Anlagen gilt es, die Bodenstruktur zu optimieren, richtige Laubwandgestaltung zu betreiben, regionale Witterungsdaten einzubinden, Applikationstechniken anzuwenden, organisch zu düngen sowie Maschinenkombinationen einzusetzen. Wichtig dabei ist, eine Verringerung im Verbrauch der Betriebsmaschinen zu gewährleisten sowie die Hilfestellung in diesem Prozess durch „Leitbetriebe“.
3. *Lernende Regionen – Gemeinsames Lernen*: Das Traisental gehört zur Leaderregion ‚Donautal – Traisental – Tullnerfeld‘, welche unter dem Motto „Lernende Regionen“ steht. Die hier vorgeschlagene Maßnahme bedeutet die Nutzung von Synergien zwischen nachhaltigem Weinbau (siehe auch nächste Maßnahme) und der Leaderregion. Mögliche

gemeinsame Projekte sind: koordinierter Einstieg in eine neue Sorte als Alleinstellungsmerkmal für das Traisental – in Bezug auf Nachhaltigkeit und neue Geschmacks-Erlebnis-Identität; Einsatz erneuerbarer Energien - z.B. Gemeinschaftswindrad.

4. „Marke“ Traisental: Es ist wichtig, eine neue „Marke“ für das Traisental zu kreieren, welche das Alleinstellungsmerkmal bezüglich Nachhaltigkeit dieser Region unterstreicht. Voraussetzungen dafür sind u.a. die WEINKLIM-Ergebnisse, das Engagement der Beteiligten, Schulungen (evtl. in Verbindung mit Lernenden Regionen), die Verbindung mit dem Tourismus, eine bestimmte Art der ‚Zertifizierung‘ (Erstellung von Kriterien) sowie ein neues, einfaches und plakatives Wort inklusive Visualisierung um sich von dem Wort ‚Nachhaltigkeit‘ zu entfernen.

Maßnahmenentwicklung Projektteam

Unabhängig von den Stakeholderworkshops wurden vom Projektteam ebenfalls Anpassungsmaßnahmen sowie vorbeugende Maßnahmen zur Minderung des Klimawandels entwickelt. Auf Grundlage einer ausführlichen Liste wurde eine Kurzliste mit den wichtigsten Maßnahmen erstellt:

Emissions-Minderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit:

- Schaffung eines (Excel-basierten) Entscheidungstools über die Effizienz von Bewirtschaftungsänderungen Weingarten / Presshaus / Keller / Verpackung / Transport
- Ausbauen des Maschinenrings
- Organische Düngerezufuhr - Zentrale Erzeugung u. Logistik für Kompost
- Weniger Traktordurchfahrten und sparsamere Traktoren
- Minimale Bodenbearbeitung
- Bag-in-box als Alternative für spezielle Vermarktungen und Märkte
- Energiemonitoring für den Keller/Presshaus (Zählertrennung)

Anpassungsmaßnahmen:

- Klonen- u. Unterlagenselektion / Typisierung vorhandener Klone in alten Weingärten
- Ausweitung der Anbauzonen nach oben / Rückgewinnung historischer Weinbaulagen / Rieden
- Errichtung von Bewässerungen

Die vom Projektteam erarbeiteten Maßnahmen werden im Projektendbericht mit den im Stakeholderprozess partizipativ erarbeiteten Maßnahmen zusammengeführt und bilden so eine gute Grundlage, um den Weinbau in der Region Traisental in eine nachhaltige Richtung voranzutreiben.

Der Endbericht steht in Kürze auf der DaFNE-Plattform des Lebensministeriums (www.dafne.at) unter der Projektnummer 100416 zum Download bereit.

SERI Fact Sheets fassen die wichtigsten Projektergebnisse aus verschiedenen SERI-Projekten kurz und prägnant zusammen. Sie richten sich an Forschung, Politik sowie an die interessierte Öffentlichkeit.

Weitere Fact Sheets sind unter www.seri.at/publications zum Download verfügbar.

